**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
**Band:** 26 (1970)
**Heft:** 1

**Rubrik:** Wissen Sie's schon?

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

dung. Daß es einen sprachkundigen Hörer braucht, um im Gewirr der Klänge erst Laute zu erkennen und ihren Sinn zu verstehen, wird nur von wenigen genügend bedacht.
Gerhart Lindner gehört zu ihnen. Bevor er in seinem Buch die „Produktion lautsprachlicher Zeichen" darstellt, betrachtet er den „Kommunikationsvorgang", die „Akustische Struktur lautsprachlicher Zeichen" und die „Auffassung und Dekodierung lautsprachlicher Zeichen". Ein Kapitel über „Gestaltung der Rede" schließt das Buch ab.
Lindner ist Naturwissenschafter. Er betrachtet die menschliche Rede vor allem als physikalisch-akustische Erscheinung. Daß darum das Kapitel über die Gestaltung der Rede nicht überall befriedigt, weil Lindner offenbar auch die Literatur nicht kennt, ist begreiflich. Das ganze Buch indessen vermag eben deshalb zu überzeugen, weil der Verfasser gerade als Naturwissenschafter den Laut zuletzt doch als Verständigungsmittel betrachtet.

*Hans-Martin Hüppi*

Helene FERNAU-HORN: *Die Sprechneurosen.* Aufbauformen, Wesen, Prinzip und Methoden der Behandlung. Geleitwort von Prof. Dr. J. H. Schultz. Stuttgart: Hippokrates-Verlag 1969. 275 Seiten, Abb., 1 Schallplatte, Leinen DM 45.—.

Seit 40 Jahren hat sich Dr. Helene Fernau-Horn mit Erfolg um die Heilung von Stotterern bemüht. Dabei hat sie den Hemmungszirkel entdeckt, der zum Stottern führt: ein Stocken des Atems hindert das Öffnen und Schließen der Stimmlippen, und dies führt zu der krampfartigen Längung von Vokalen und Wiederholung von Konsonanten, die wir Stottern nennen. Erlebt der Sprecher dies bewußt, so wartet er darauf, daß es sich wiederhole, und auf diese Weise schließt sich die Kette der Ursachen und Folgen zum Zirkel: es entsteht eine Erwartungsneurose, die sich zur Angstneurose steigern kann.
Fernau-Horn zeigt nun, wie sie diesen Teufelskreis durch ein Ruhetraining und das Einschleifen des richtigen Ablaufs durchbricht. Die beigelegte Schallplatte zeugt von ihren schönen Erfolgen.
Erfahrungen eines ganzen Lebens und eingehende Kenntnis der einschlägigen Literatur, klar und faßlich dargestellt, ergänzen sich zu einem Buch, das seinesgleichen sucht.

*Hans-Martin Hüppi*

# Wissen Sie's schon?

**Schenkungen an den Sprachverein sind steuerfrei!**

Der Deutschschweizerische Sprachverein, mit Sitz (gemäß der Geschäftsstelle) in Zürich, ist durch Verfügung der Finanzdirektion des Kantons Zürich vom 7. April 1967 als Vereinigung, welche keine Erwerbszwecke verfolgt, sondern öffentlichen, Unterrichts- oder gemeinnützigen Zwecken dient, anerkannt und von der Staatssteuer und den allgemeinen Gemeindesteuern befreit worden.
Damit ergibt sich die Möglichkeit,

*Schenkungen* an den Deutschschweizerischen Sprachverein auf der persönlichen Steuererklärung in Abzug zu bringen;

durch *letztwillige Verfügung* dem Sprachverein einen Betrag zukommen zu lassen, der nicht der Erbschaftssteuer unterliegt.

Bitte machen Sie von diesen Erleichterungen Gebrauch! Auch wenn im Deutschschweizerischen Sprachverein und beim „Sprachspiegel" immer noch fast alle Arbeit ehrenamtlich geleistet wird, braucht er doch Geld und nochmals Geld, wenn er den Anforderungen der Zeit gerecht werden will.

### Deutsche Sprachdiplome der Zürcher Handelskammer

Die Zürcher Handelskammer macht darauf aufmerksam, daß am 16., 17. und eventuell 18. März 1970 Prüfungen zur Erlangung des *Diploms in der deutschen Muttersprache* und *des Deutschdiploms der Wirtschaft* (Anmeldeschluß 15. Februar) in Zürich abgehalten werden.
Auskunft erteilt das Kammersekretariat: Bleicherweg 5 (Börsengebäude), Telefon 23 70 36, intern 27.

### Um die Erhaltung gefährdeter Sprachen und Kulturen

*ag* In Zürich tagte über das Wochenende vom 27./28. Dezember 1969 der *„Weltverein zur Erhaltung gefährdeter Sprachen und Kulturen"*, der sich abseits jeglicher politischer oder weltanschaulicher Betätigung zum Ziel setzt, jeder in ihrem Bestand bedrohten Volksgruppe ihre Sprache und Art erhalten und fördern zu helfen. Dem Verein geht es vor allem um den Gebrauch der jeweiligen Sprache im öffentlichen Leben (Schule, Rundfunk, Fernsehen, Amtsstuben usw.) und um die Pflege heimatlichen Brauchtums.
An der Tagung nahmen hauptsächlich Vertreter sprachlicher Minderheiten aus *Frankreich* und *Italien* teil. Am Samstagabend stand ein Rundtischgespräch auf dem Programm über die Frage „Wie können im Zeitalter der Raumfahrten Minderheitssprachen gefördert werden?", das unter der Leitung des Journalisten und Schriftstellers Fritz René Allemann stand. Der in Zürich-Wallisellen lebende Katalane Guiu Sobiela hielt das einleitende Kurzreferat. Er erinnerte darin an das *Romanische,* das von der Schweiz liebevoll gepflegt werde, an die Dialekte des *Vintschgaus* und *Südtirols* und an das Ladin der *Dolomiten.*

## Briefkasten

### Klavier

*Immer wieder höre ich* Klavier *als Klawier ausgesprochen. Mich stört das. Für mich ist das* V *immer noch das „Vogel-F", gewisse Fremdwörter wie* Velo *(sprich* Welo) *natürlich ausgenommen. Ist denn* Klavier *ein Fremdwort? Auf Italienisch, Französisch und Englisch heißt das Instrument meines Wissens* piano; *woher käme denn unser Fremdwort?*

*Antwort: Klavier* ist tatsächlich fremden Ursprungs, obgleich dieser nicht mehr offen zutage liegt. Es geht zurück auf französisch *clavier* (‚Tastenreihe, Tastenbrett'; dieser Teil des Musikinstruments gab dann dem ganzen den Namen. Clavier ist abgeleitet von lateinisch *clavis* (franz. *clef*) ‚Schlüssel, Riegel', dann auch ‚Taste'. Gleicher Abstammung sind *Klaviatur* (= Tastatur) und *Clavicembalo.*
Was nun die Aussprache mit *w* oder